

**Evangelikale Erziehungsratgeber**

– Reaktionen auf die Studie

Artikel zur problematischen Vermischung  
von Psychotherapie und Esoterik

Jahresbericht 2012

## **Impressum**

- Text** Susanne Schaaf, Regina Spiess,  
Dieter Sträuli, Jürg Treichler
- Redaktion/ Produktion** Susanne Schaaf
- Gestaltung** Ruth Feurer, Zürich, ruthfeuerer.ch
- Druck** Zimmermann Druckerei Uster
- Auflage** 2.800 Exemplare, Mai 2013

# Inhaltsverzeichnis

Editorial	2
Fachstelle infoSekta – Rückblick 2012 und Ausblick	5
infoSekta-Statistik – Informations- und Beratungsarbeit 2012	10
Artikel zur problematischen Vermischung von Psychotherapie und Esoterik	19
Evangelikale Erziehungsratgeber – Reaktionen auf die Studie	26
Vorträge, Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit 2012	31
Erfolgsrechnung und Bilanz 2011/2012	34
Fachstelle infoSekta – In eigener Sache	38

Dieter Sträuli

## Von Untergängen

---

**Der auf den 21. (oder 23.) Dezember 2012 vorausgesagte Weltuntergang erregte in mehreren Wellen grosses Medieninteresse. Auch infoSakta nahm mit kurzen Interviewbeiträgen in verschiedenen Medien wie «Einstein» und der «Tagesschau» Stellung dazu.**

Weltuntergangsstimmung kommt in unregelmässigen Abständen auf. Hier einige ausgewählte Beispiele:<sup>1</sup>

- Im Jahre 999 verkündete Papst Sylvester II., dass um Mitternacht des 31. Dezember die Welt untergehen würde. Als die Welt sich am ersten Januar des Jahres 1000 noch immer drehte – dank seiner Gebete, wie Sylvester behauptete –, beruhigte sich das Volk wieder.
- Am Neujahrsabend 1533 verkündete Pfarrer Michael Stifel in seiner Gemeinde

im sächsischen Lochau, dass er aufgrund kabbalistischer Berechnungen den Weltuntergang auf den 19. Oktober 1533 um 8.00 Uhr früh datieren könne. Viele Bürger bestellten ihre Äcker nicht mehr und lebten auf den Weltuntergang hin. Lochau wurde zum Wallfahrtsort; die Zahl der Selbstmorde stieg sprunghaft an.

- Auch 1874 sollte die Welt untergehen, gemäss dem Gründer der Gemeinschaft der Zeugen Jehovas Charles Taze Russell. Ende des Jahres sah er sich gezwungen, den Weltuntergang auf den 1. Oktober 1914 zu verlegen. Spätere Termine waren 1925 und 1975.
- Am 14. Juli 1960 warteten die Mitglieder der Sekte von Elio Bianca alias Bruder Emman am Fusse des Montblanc vergeblich auf die «atomische Katastrophe», auf das angekündigte Ende der Welt.

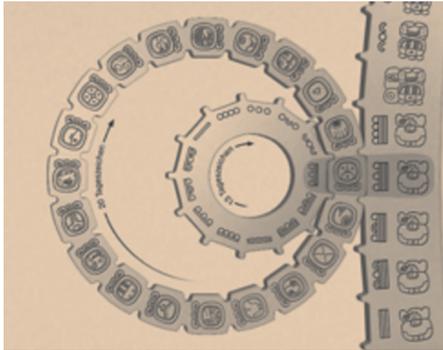
Warum gerät die Menschheit immer wieder in die Erwartung eines Weltuntergangs?

Vielleicht rücken die Menschen beim angstvollen Gedankenexperiment näher zusammen, was angesichts der vielen geopolitischen Spaltungerscheinungen ein Wert an sich ist.

Diesmal waren die Untergangs-Prophezen weit zurückgereist, bis sie einen passenden Aufhänger fanden: Der Kalender eines vor langer Zeit verschwundenen Volkes schien mit einigen Jahrtausenden zu rechnen und just in unserem Jahr 2012 abrupt aufzuhören. Dass dieser Kalender ein zyklischer war, der unmittelbar nach dem letzten Datum mit einer frischen Zählung begann, störte die «Experten» nicht.

In einer modernen Darstellung<sup>2</sup> gleicht der **Maya-Kalender**, der aus verschiedenen Modulen bestand, einem eindrücklichen computerähnlichen Gebilde mit steinernen Zahnrädern, die ineinander greifen: Rechts ein Abschnitt des grossen Rades des zivilen haab, links die kleinen Räder des rituellen tzolk'in-Kalenders. Dazu kommt ferner die

sogenannte Lange Zählung für die Erfassung von Himmelsbeobachtungen und historischen Aufzeichnungen.<sup>3</sup>



*Darstellung des Maya-Kalenders*

Während sich das haab am Sonnenrhythmus orientiert, sind die astronomischen Grundlagen des tzolk'in nicht geklärt. Die Umrechnung in unsere modernen Kalender ist problematisch: Die spanischen Konquistadoren haben den grössten Teil der Quellen als heidnische Texte verbrannt.

Alle Kalender und Zeitrechnungen sind eng verknüpft mit den Kulturen, die sie hervorgebracht haben. Einmal mehr hat sich gezeigt, dass man sie nicht ohne Konsequenzen Tausende von Jahren und Tausende von Kilometern versetzen und in die Selbstwahrnehmung einer anderen Zivilisation verpflanzen kann. Es sei denn, das anthropologische, historische und religionswissenschaftliche Studium des kulturell Anderen lasse einen kalt und man begnüge sich mit einem fragwürdigen esoterischen Konstrukt, das auf das Phantasma unseres Kollektivs zugeschnitten ist. Jenseits davon wäre allerdings eine reiche und einzigartige Kultur zu entdecken.

Aber gerade dies – dass Kulturen entstehen, sich weiter entwickeln und auch wieder verschwinden, ohne dass wir verstehen warum – macht Angst. Wir werden so mit der Unberechenbarkeit unserer Existenz konfrontiert. Offenbar sehen da gewisse Menschen unser eigenes Verschwinden lie-

ber als Event im Rahmen eines kosmischen Masterplans: Auch wenn wir untergehen – Hauptsache, es ergibt einen höheren Sinn. An solchen Masterplänen arbeiten die Menschen, seit sie den ersten Stift in die Hand nahmen. infoSakta wird die immer wieder in neuem Gewand auftretenden Versionen von Masterplänen begleiten und den Finger darauf legen, wo solche Konzepte dazu benutzt werden, Menschen zu manipulieren, zu verängstigen und auszubeuten.

Im Jahr 2012 sorgte auch ein anderes Phänomen für Schlagzeilen: **Scientology** sieht sich als Organisation und Methode einem beispiellosen Zersetzungsprozess ausgesetzt. Immer mehr gewichtige Kritikerinnen und Kritiker aus den innersten Rängen berichten detailliert von Gewaltexzessen und Ausbeutungstechniken. Jenna Miscavige Hill, die Nichte von Scientology-Leiter David Miscavige, erzählt in ihrem neu erschienenen Buch *Mein geheimes Leben bei Scientology und meine dramatische Flucht*<sup>4</sup>

von ihrer Kindheit: der frühen Trennung von den Eltern, strengen Arbeitswochen ohne eigentliche schulische Ausbildung, Strafen bereits bei kleinsten Regelverstößen (z.B. ausgießen von Eiswasser über den Kopf bei Zuspätkommen), Erniedrigungen. Aussteiger wie Marty Rathbun und Mike Rinder bezeugten die unbeherrschten Schläge, die der Scientology-Chef nach allen Seiten austeilte, sobald er sich hintergangen fühlte.

Jede Gesellschaft beruht darauf, dass sich ihre Mitglieder an Gesetze und Regeln halten, die das Genießen regeln. Diese Gesetze sind weder perfekt noch sakrosankt, sondern ständigen Korrekturen und Wandlungen unterworfen. Sie sind allgegenwärtig und unverzichtbar.

Ein Angelpunkt dieser Gesetzeskultur ist die verbotene Phantasie vom Ausnahmewesen, das keinem Gesetz unterstellt ist, sondern uneingeschränkt genießt. Was als Warnung gedacht ist, verführt immer wieder Einzelne dazu, dieses Negativsche-

ma zum Vorbild zu nehmen und es Wirklichkeit werden zu lassen. Diese Personen erklären den eigenen Willen auf Kosten aller Anderen zum Gesetz. Das können politische Machtmenschen oder wiedergeborene «Götter» sein, die ganzen Staaten oder auch kleinen Gruppen vorstehen. Ihren Mitglieder wird vermittelt, dass das soziale Band und die Gesetze gewöhnlicher Sterblicher für sie nicht gelten, sondern allein die Weisung der Leiterfiguren. In diesem Sinne kann eine nicht hinterfragte Überzeugung zur Gefahr für die Gemeinschaft Aller werden.

In der systematischen Verdrängung eigener Bedürfnisse staut sich bei Anhängerinnen und Anhängern die Frustration auf, was dazu führt, dass die Machenschaften ans Licht kommen und das System zusammenbricht.

Es scheint, als befände sich Scientology derzeit in einer solchen Phase. Das System ist jedoch so ausgerichtet, dass Fehler von

der Leitung weder erkannt und eingesehen, noch öffentlich zugegeben und schliesslich behoben werden können, sondern dass die Strategie der medialen Schadensbegrenzung verfolgt wird. Deshalb wird sich der Erosionsprozess in dieser Organisation wohl ungemindert fortsetzen.

<sup>1</sup> zusammengestellt von der Website «Die Unmoralische» und leicht angepasst: [www.unmoralische.de/weltuntergang.htm](http://www.unmoralische.de/weltuntergang.htm):

<sup>2</sup> [www.nationalgeographic.de/istatic/images/maya-kalender-gross.jpg](http://www.nationalgeographic.de/istatic/images/maya-kalender-gross.jpg) (Grafik von ebendort)

<sup>3</sup> [de.wikipedia.org/wiki/Maya-Kalender](http://de.wikipedia.org/wiki/Maya-Kalender)

<sup>4</sup> Miscavige Hill, Jenna & Pulitzer, Lisa (2013). *Mein geheimes Leben bei Scientology und meine dramatische Flucht*. München: btb Verlag

Susanne Schaaf, Jürg Treichler

**2012 war ein intensives Jahr für infoSekta: Die Anfragen haben gegenüber dem Vorjahr um 11 % zugenommen. Die Fachstelle analysierte im Rahmen einer umfangreichen Untersuchung über 20 evangelikale Erziehungsratgeber – mit interessantem Ergebnis und überraschenden Reaktionen. Ferner bemühte sich die Stelle erfolgreich um Projektfinanzierung und neue Büroräumlichkeiten.**

## Die Aktivitäten der Fachstelle

---

Neben der ressourcenintensiven Suche nach neuen, kostengünstigen Büroräumlichkeiten und der Organisation des Umzuges im Februar 2012 konnte die Fachstelle relativ nahtlos ihre Dienstleistungen anbieten.

### Beratung und Öffentlichkeitsarbeit

Im Betriebsjahr 2012 verzeichnete die Fachstelle eine Zunahme der Erstanfragen um 11 %. Dies mag u.a. mit dem zunehmenden

Bekanntheitsgrad von infoSekta sowie der Schliessung der ökumenischen Beratungsstelle Religiöse Sondergruppen und Sekten der Zentralschweiz per Ende Februar 2012 zusammenhängen: Die Fachstelle verzeichnete mehr Anfragen aus den Kantonen Luzern und Zug.

Im Zusammenhang mit den Weltuntergangsgängsten rund um die Interpretationen des Maya-Kalenders war die Fachstelle mehrfach in den Medien präsent. Die Anfragen zu diesem Thema stammten hauptsächlich von Medienschaffenden, aber auch von AnwohnerInnen und Angehörigen, die beobachteten, wie sich Betroffene immer stärker zurückzogen (Rückzug aus dem Berufsleben, Abbruch der Lehre, Anschaffen und Bunkern von Nahrungsmitteln u.ä.). Die Evangelische Informationsstelle Relinfo hatte eigens eine Hotline eingerichtet, die gemäss dem Leiter Georg Otto Schmid stark genutzt wurde. Der Stellenleiter be-

richtete von Dutzenden von Anrufenden, das Spektrum reichte von leichter Verunsicherung bis zu grossen Ängsten.

Gemäss der Beratungsstatistik 2012 beschäftigte sich infoSekta wie bereits in den Vorjahren mit bekannten Gruppen wie Scientology, der evangelikalen Gemeinschaft International Christian Fellowship ICF, der Endzeitgemeinschaft der Zeugen Jehovas, dem ehemaligen Verein zur Förderung der Psychologischen Menschenkenntnis VPM und der Gruppe Word & Spirit International, Kingdom Embassy um den Prediger Jella Wojacek. Der Grossteil der Anfragen (77 %) bezog sich auf unzählige Kleingruppen und EinzelanbieterInnen wie beispielsweise auf die «bibeltreue» Gemeinschaft Adullam von Werner Arn, auf die Academy for Future Health des «kosmischen Lehrers» Peter Brunck, auf Amritabha des Gründers Agni Frank Eickermann, um nur einige zu nennen (siehe infoSekta-Statistik 2012, Seite 10).

Prävention einmal anders: «Glaube auf Teufel komm raus – was macht Menschen sektiererisch?» war der Titel einer Veranstaltung am 12. Januar 2012 der Forumtheatergruppe art-back in der Zürcher Bühne S. Junge SchauspielerInnen setzten die Diskussionsbeiträge der geladenen Fachpersonen in improvisierten Szenen um. Das Publikum beteiligte sich rege an der Diskussion.

Im Wintersemester 2012 analysierten die Studierenden im Seminar «Wahrheit, Freiheit, Zwang – Texte im Umfeld sektenartiger Gruppen» von Dieter Sträuli am Zürcher Uni-Institut für Populäre Kulturen unzählige Originaltexte von umstrittenen Gruppen. Resultat waren inhaltsanalytische Überlegungen zu über 40 Quellentexten.

### **Analyse evangelikaler Erziehungsratgeber**

Aufgrund der Anfragen zu evangelikalischen Gruppen an infoSekta und der Reaktionen

auf die Buchrezension zu «Eltern – Hirten der Herzen» des Züchtigungspädagogen Tedd Tripp im Frühjahr 2011 entschied sich die Fachstelle für eine breite Analyse von 21 ausgewählten evangelikalischen Erziehungsratgebern. Nebenbei sei erwähnt: Mit Entscheidung vom 5. April 2013 hat die deutsche Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien das Buch «Eltern – Hirten der Herzen» von Tedd Tripp auf den Index gesetzt, was einem Verbot von Verkauf und Vertrieb gleich kommt. Der umfassende Bericht von infoSekta mit dem Titel «Erziehungsverständnisse in evangelikalischen Erziehungsratgebern und -kursen», die Stellungnahmen der SEA und des VFG – Freikirchen Schweiz sowie sämtliche Buchrezensionen können von [www.infosekta.ch](http://www.infosekta.ch) heruntergeladen werden (Infos zu Gruppen und Themen > E > Evangelikale Erziehung). Das grosse Echo, das die Studie auslöste, bezeugt das breite Interesse an diesem Thema: unzählige nicht-christliche, aber auch christliche Medien

berichteten darüber, die beiden Schweizer Dachverbände der Freikirchen suchten das Gespräch mit infoSekta, zahlreiche Websites von Fachstellen im Bereich Jugend und Familie verweisen auf den Bericht etc. Die Diskussion im Zusammenhang mit der Studie wird im Beitrag «Evangelikale Erziehungsratgeber – Reaktionen auf die Studie» näher ausgeführt (Seite 26).

### **Begleitete Selbsthilfegruppe für Betroffene – Mut, den eigenen Weg zu gehen**

Nach zweijährigem Bestehen befand sich die Selbsthilfegruppe gegen Ende 2012 in einer Umbruchphase. Auf der einen Seite verzeichnete die Gruppe verschiedene Neueintritte, auf der anderen Seite kamen einige Teilnehmende, die schon seit Beginn dabei sind, nicht mehr regelmässig in die Gruppe. Ihre Probleme hatten sich entschärft, sodass die Unterstützung durch die Gruppe nicht mehr im Zentrum steht, dennoch wollten

sie gerne anderen etwas von ihrer Erfahrung weitergeben. Zum Abschied schrieb eine Frau an die Gruppenteilnehmenden: «Sich verstanden fühlen – das ist das, was mir so wichtig war. Es gab mir Raum, ‚Unfassbares‘ über die Lippen zu bringen – und dies weniger beschämt, als wenn man es jemandem ‚draussen‘ hätte erzählen müssen. Und es machte mir auch Mut, den eigenen Weg zu gehen.» Nach einer Standortbestimmung wird die Selbsthilfegruppe im Februar 2013 in neuer Zusammensetzung von Jürg Treichler und Eva Haas weitergeführt. Interessierte sind herzlich willkommen.

### **Personelles – Dank an ein engagiertes Team**

Ein besonderer Dank gilt den beiden Psychologinnen Susanne Schaaf (Geschäftsleitung) und Regina Spiess (Fachberatung, Projektleitung), die mit unermüdlichen Einsatz, grosser Fachkompetenz und Umsicht die Fachstelle kostenbewusst tragen. Den

Mitgliedern des Vorstandes Dieter Sträuli, Jürg Treichler, Edith Lier und Samuel Schürer sei herzlich für das grosse zeitliche und persönliche Engagement gedankt. Jürg Treichler und Eva Haas gebührt ein grosser Dank für die Leitung der geschätzten Selbsthilfegruppe, die sie mit grossem Einfühlungsvermögen moderieren. Weiter danken wir unserem Finanzbuchhalter Ferdinand Flammer, den Revisoren Urs Abt und Hans-Rudolf Schelling und unserem juristischen Berater Dr. Urs Eschmann für die wertvolle Arbeit sowie Philipp Flammer von der Firma INGENO Zürich für den kompetenten und unkomplizierten EDV-Support.

Edith Lier, von 2008 – 2012 für das Ressort Öffentlichkeitsarbeit zuständig, hat sich im Frühjahr 2012 aus der Vorstandsarbeit zurückgezogen, um sich neuen Aufgaben zu widmen. Wir bedauern ihren Entscheid, freuen uns gleichzeitig, dass sie uns als Vereinsmitglied weiterhin unterstützt. Edith Lier

begann ihr Engagement bei infoSekta am 17. Januar 2008 und wurde an der GV 2008 offiziell in den Vorstand gewählt. Mit der Journalistin Edith Lier stieg eine erfahrene Fachperson für Recherchen und Kommunikation ins Boot von infoSekta. Die Fachstelle konnte auch sehr von ihrer Erfahrung als Stiftungsrätin von SOS Beobachter profitieren. Sie stellte für infoSekta aktuelle Artikel und Filmhinweise zum Thema Sekten zusammen, engagierte sich im Fundraising für die Fachstelle, arbeitete an Recherchen und Artikeln mit (z.B. der Fall Dottikon), entwickelte die Öffentlichkeitsarbeit von infoSekta weiter (z.B. Neukonzipierung des Jahresberichtes) und setzte sich stets für die Betroffenen ein. Der Kinderschutz lag und liegt ihr besonders am Herzen. So regte sie massgeblich das Projekt zu evangelikalen Erziehungsratgebern an. Wir wünschen ihr alles Gute und danken ihr für die schöne Zeit der Zusammenarbeit und die wertvolle Unterstützung.

### **Finanzen – Fachstelle weiterhin auf Spenden angewiesen**

Mit ihren Projekten kann infoSekta etwas in Bewegung setzen! Daher ist die Fachstelle nach wie vor auf Spenden angewiesen, um ihre wichtige Arbeit in gewohnter Professionalität fortzusetzen. Mit grossem Engagement bemühte sich die Fachstelle in einer Zeit unsicherer Finanzlagen um die Sicherstellung von Betriebs- und Projektfiananzierung. Dank namhafter Spenden und ausserordentlicher Beiträge von politischen Gemeinden, Kirchgemeinden und Privaten konnte die Erfolgsrechnung zufrieden stellend abgeschlossen werden (siehe Erfolgsrechnung und Bilanz, Seite 34/35).

### **Ausblick 2013**

---

Im laufenden Jahr 2013 werden folgende zwei Themen die Fachstelle hauptsächlich beschäftigen:

### **Weiterentwicklung des Dienstleistungsangebotes**

Unter dem Titel «Erneuerung und Verbesserung der Infrastruktur sowie Ausbau der Dienstleistungen zur Erreichung weiterer Zielgruppen» realisiert die Fachstelle ein umfassendes Projekt, das u.a. vom Lotteriefonds des Kantons Zürich, vom Sozialdepartement der Stadt Zürich und vom Swisslos-Fonds des Kantons Aargau mitfinanziert wird. Ziel des Projektpaketes ist die Verbesserung der Dienstleistungen von infoSekta in verschiedenen Bereichen. 2013 wird die Fachstelle das Modul «Social Media» umsetzen, mit welchem sie relevante Informationen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen und neue Zielgruppen ansprechen möchte.

### **Vereinsentwicklung und Fundraising**

infoSekta wird sich weiterhin der Vereinsentwicklung widmen und die Zusammenarbeit mit externen Fachpersonen vertie-

fen. Um das Fortbestehen der Fachstelle sicherzustellen und neue Projekte in Angriff nehmen zu können, sind weiterhin intensive Fundraisingbemühungen unbedingt notwendig.

### **Dank für die ideelle und finanzielle Unterstützung**

---

infoSekta bedankt sich herzlich bei allen, die die Fachstelle durch langjährige Treue und auch einmaliges Engagement unterstützen. Besonderer Dank geht an:

- die Bildungsdirektion des Kantons Zürich für den jährlichen Beitrag von Fr. 40'000.-
- das Sozialdepartement der Stadt Zürich für den jährlichen Beitrag von Fr. 19'900.-

- die Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Uri
- die Finanzverwaltung des Kantons Thurgau
- die Justiz-, Gemeinde- und Kirchendirektion des Kantons Bern
- das Bundesamt für Sozialversicherung, den Swisslos-Fonds des Kantons Aargau, den Adolf-Schläfli-Fonds des Kantons Solothurn sowie an die Stiftung Kinder & Gewalt für die finanzielle Unterstützung des Projektes «Erziehungsverständnisse in evangelikalen Erziehungsratgebern und -kursen»
- den Lotteriefonds des Kantons Zürich, das Sozialdepartement der Stadt Zürich sowie den Lotteriefonds des Kantons Bern für die finanzielle Unterstützung

des Projektes «Erneuerung und Verbesserung der Infrastruktur sowie Ausbau der Dienstleistungen zur Erreichung weiterer Zielgruppen (Social Media)»

- die Evangelisch-Reformierten Kirchgemeinden Arbon, Bolligen, Erlenbach, Kanton Zug, Rafz, Regensdorf, Rapperswil-Jona, Stäfa, Verband der Evang.-ref. Kirchgemeinden des Kantons Obwalden sowie die Römisch-Katholischen Pfarrämter Bruder Klaus Zürich, Dübendorf, Hergiswil, Luzern, Kerns und Uster, die uns mit Fr. 300.- oder mehr unterstützt haben
- die Gemeinden Erlenbach, Illnau-Effretikon, Küsnacht, Schlieren, die uns mit Fr. 300.- oder mehr unterstützt haben. Auch die zahlreichen kleineren Beträge von politischen Gemeinden seien hier verdankt

- die Hamasil-Stiftung
- alle Gönnerinnen und Gönner, Spenderinnen und Spender, ohne welche die Fachstelle infoSekta nicht überleben könnte.

Unser Dank gilt auch allen Mitgliedern, Ehrenamtlichen, Freundinnen und Freunden, die die Fachstelle ideell und finanziell mittragen.

Susanne Schaaf

**Die Beratungsstatistik von infoSakta zeigt auf, zu welchen Gruppen und Themen Anfragen eintreffen und wer die Hilfe der Fachstelle in Anspruch nimmt. Die Zahl der Erstanfragen hat gegenüber dem Vorjahr um 11 % zugenommen.**

Der Weltanschauungsmarkt ist sehr vielfältig und einem Wandel unterworfen. Das prägt die Arbeit der Fachstelle und widerspiegelt sich auch in der Beratungsstatistik. 77 % der Anfragen beziehen sich auf bereits länger bestehende, aber auch auf neue kleine Gruppen und EinzelanbieterInnen, die teilweise auch der Fachstelle unbekannt sind. Hingegen sind es immer wieder dieselben Gruppen, zu denen infoSakta seit Jahren die meisten Anfragen erhält: Scientology (7 %), International Christian Fellowship ICF (6 %), Gemeinschaft der Zeugen Jehovas (5 %) sowie der ehemalige Verein zur Förderung der Psychologischen Menschenkenntnis VPM (2 %) und Word & Spirit International,

Kingdom Embassy (2 %). Die Dienstleistung der Fachstelle wird von den Ratsuchenden sehr geschätzt. Gegenüber dem Vorjahr haben die Erstanfragen um 11 %, die Beratungskontakte insgesamt um 15 % zugenommen. infoSakta möchte Betroffene darin unterstützen, durch eine ausführliche Auslegeordnung ihrer persönlichen Situation, eingebettet in Fachwissen über Wesenhaftigkeit und Dynamik in sektenhaften Systemen, Lösungsperspektiven zu entwickeln.

## **1. Zunahme der Anfragen um 11 %**

Im Beratungsjahr 2012 verzeichnete infoSakta 802 Erstanfragen und 894 Folgekontakte (insgesamt 1'696 Beratungskontakte). Dies entspricht einer Zunahme von 11 % der Erstanfragen bzw. 15 % der gesamten Beratungskontakte gegenüber dem Vorjahr. Die folgenden Darstellungen beziehen sich auf die 802 Erstkontakte oder auf Untergruppen davon.

42 % der Anfragen erreichten uns telefonisch und 52 % auf dem schriftlichen Weg (hauptsächlich per Email). Einer Email-Anfrage folgen oft ein oder mehrere Telefongespräche oder persönliche Beratungstreffen. Das Internet ist für viele Anfragende eine erste umfassende Informationsquelle. Für die Auslotung der persönlichen Lösungsversuche ist eine auf die individuellen Bedürfnisse zugeschnittene Beratung nach wie vor von grosser Bedeutung.

## **Zugriffstatistik Website infosekta.ch**

Im vergangenen Jahr registrierte infoSakta 34'583 BesucherInnen der Website und 143'903 Seitenaufrufe. Zu den beliebtesten Zielseiten gehörten nach wie vor Texte zu Evangelikalismus und evangelikalen Gemeinschaften (z.B. icf, BewegungPlus - ehemals Gemeinde für Urchristentum, Christliches Zentrum Buchegg CZB, neu auch zu Word & Spirit International Kingdom Embassy), zur Gemeinschaft der Zeugen Jehovas

sowie zu Esoterik (z.B. Thorwald Dethlefsen und Rüdiger Dahlke, LOL<sup>2</sup>A-Prinzip) und zu esoterischen Anbietern (z.B. Heinrich Elijah Benedikt, der sich neu Elias Johannes Benedikt nennt). Gesucht wird häufig auch nach Sektenmerkmalen und Ausführungen zum Sektenbegriff generell sowie nach dem Stichwort «Ausstieg».

## 2. Verteilung nach Regionen unverändert

90 % der Anfragen stammen aus der Deutschschweiz, wenige Anfragen entfallen auf die französische Schweiz, den Kanton Tessin und das Ausland. 41 % der Anfragen kommen aus dem Kanton Zürich (inkl. Stadt Zürich), 13 % aus der Stadt Zürich selber (Abb. 1).

Die Verteilung der Anfragen aus den anderen Deutschschweizer Kantonen hat sich im

Abb. 1 Regionale Verteilung der Anfragen (N=802)

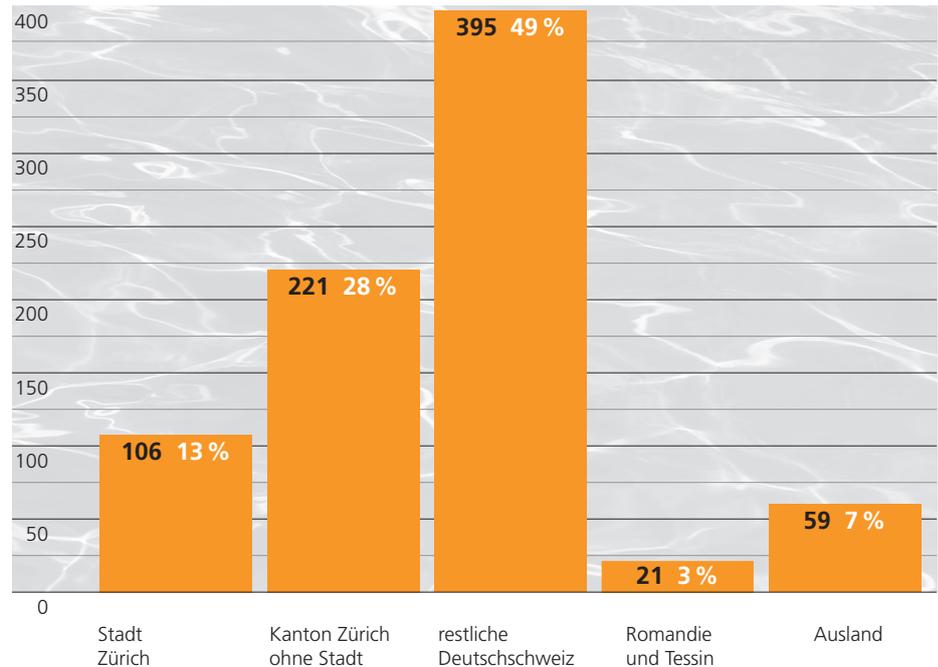
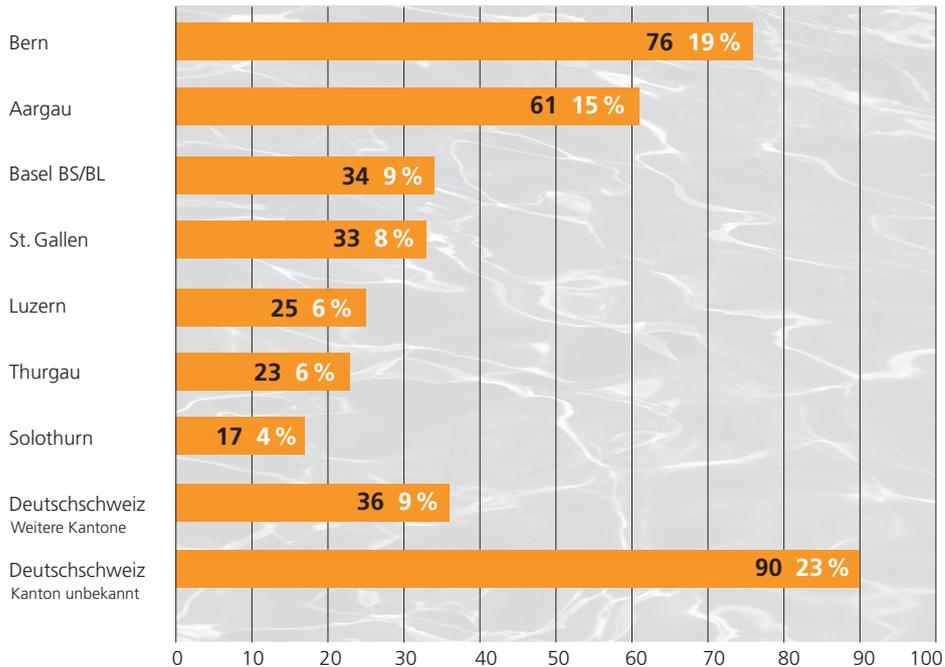


Abb. 2 Verteilung der Anfragen auf die Schweiz ohne Kanton Zürich, Romandie/Tessin und Ausland (N=395)



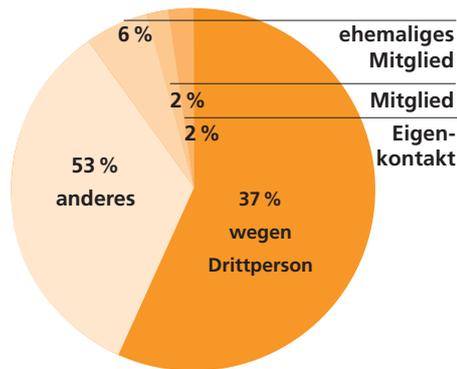
Vergleich zu den Vorjahren kaum verändert. An der Spitze steht der Kanton Bern, gefolgt vom Kanton Aargau, den beiden Halbkantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft und dem Kanton St. Gallen (Abb. 2).

### 3. Ratsuche meistens aus privaten Gründen

71 % der Anfragen beziehen sich auf die Beratung von Privatpersonen (571), 29 % stammen von VertreterInnen von Institutionen wie soziale Dienste, Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienste, Vormundschafts- und Schulbehörden, Jugendämter, Kinder- und Jugendberatungen, Pfarrämter, Bildungsstätten, Medien u.a. (231). 61 % der Anfragenden sind weiblich.

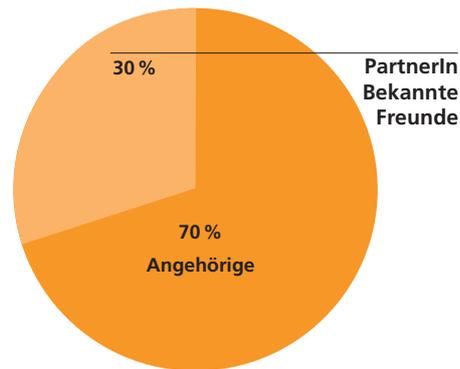
In 37 % der Anfragen wenden sich Betroffene an infoSekta, weil eine andere Person (Drittperson) in ein sektenhaftes Umfeld geraten ist oder deren Angehörige unter

Abb. 3 Motiv der anfragenden Personen (N=802)



sektenhafter Beeinflussung stehen (294). 2 % der Anfragenden haben selber Kontakt zu einer Gruppe. Bei 6 % der Anfragenden handelt es sich um ehemalige Mitglieder und bei 2 % um aktive (Noch-)Mitglieder einer umstrittenen Gruppe. Das Angebot von infoSakta wird zu einem Grossteil von

Abb. 4 Bezug der Kontaktperson zur Drittperson (N=294)



Angehörigen und Personen aus dem Freundeskreis von Betroffenen genutzt.

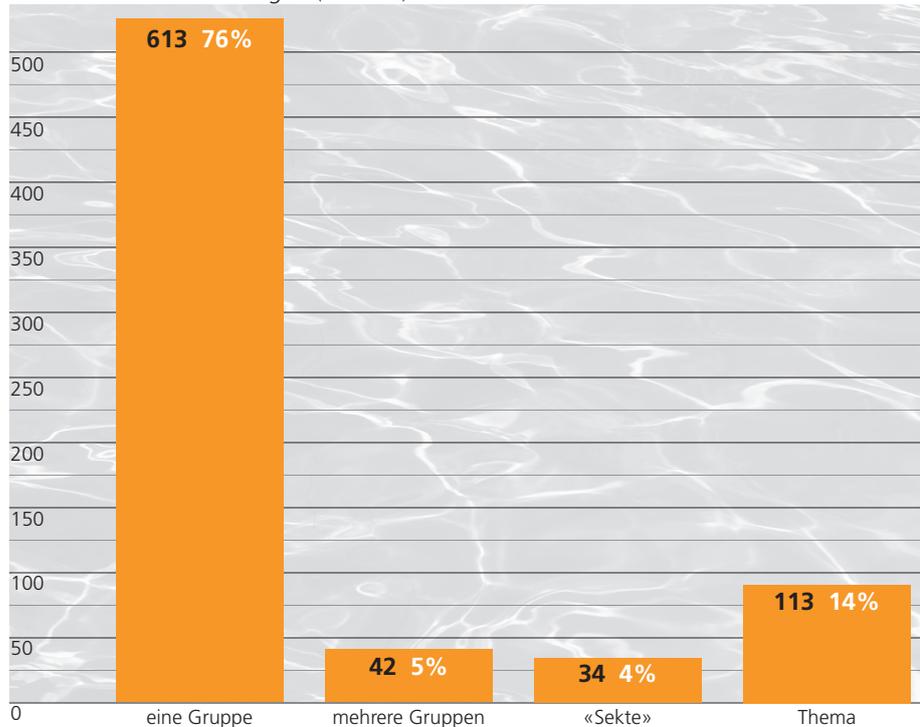
In welcher Beziehung stehen die Anfragenden zu diesen Drittpersonen? 70 % der Anfragenden sind Angehörige (Eltern, Geschwister, erwachsene Kinder, andere Ver-

wandte), 30 % sind PartnerInnen, FreundInnen und Bekannte. Oft geht es dabei um die Frage, wie Angehörige und Freunde angemessen helfen und selber mit der Belastung und Ohnmacht umgehen können (Abb. 4).

#### 4. Hauptinteresse an konkreten Gruppen

Mit 76 % bezieht sich der Hauptanteil der Anfragen auf konkrete Gruppen und AnbieterInnen. 5 % der Anfragen betreffen mehrere Gruppen, 4 % betreffen das Thema «Sekte» allgemein, insbesondere Begriffsdefinitionen bzw. Sektenmerkmale. 14 % der Anfragen beziehen sich auf übergreifende Themen wie Ausstiegshilfe/Selbsthilfegruppe, biblisch orientierte Erziehung, Esoterik, Evangelikalismus/Freikirchen, Geistheiler, geistlicher Missbrauch, Gnosis, Illuminati, Maya-Kalender und Weltuntergang, Reinkarnationstherapie, Satanismus, Verschwörungstheorien und Truther-Bewegung.

Abb. 5 Thema der Anfragen (N = 802)



Für die Auswertung zu Abb. 6 werden alle Erstanfragen berücksichtigt, die sich auf eine konkrete Gruppe beziehen (N= 613). In der Grafik werden nur diejenigen Gruppen namentlich dargestellt, zu denen mindestens 12 Anfragen vorliegen.

Verhältnismässig viele Anfragen trafen zu Scientology (7%), zur charismatischen Gruppe International Christian Fellowship ICF (6%) und zur Endzeitgemeinschaft der Zeugen Jehovas (5%) ein. Je 2% der Anfragen bezogen sich auf Word & Spirit International, Kingdom Embassy und auf den ehemaligen Verein zur Förderung der Psychologischen Menschenkenntnis VPM.

Ebenso ausgeprägt wie in den Vorjahren zeichnet sich die Fragmentierung des Weltanschauungsmarktes ab: 77% der Anfragen betreffen unzählige bekannte und unbekannte Vereinigungen und EinzelanbieterInnen. Meist handelt es sich dabei um

Hinweis infoSakta: Life Kingdom Church wurde im Januar 2020 aufgelöst. Die Ehefrau des Pastors hat sich von der Gruppe und ihrem Ehemann distanziert.

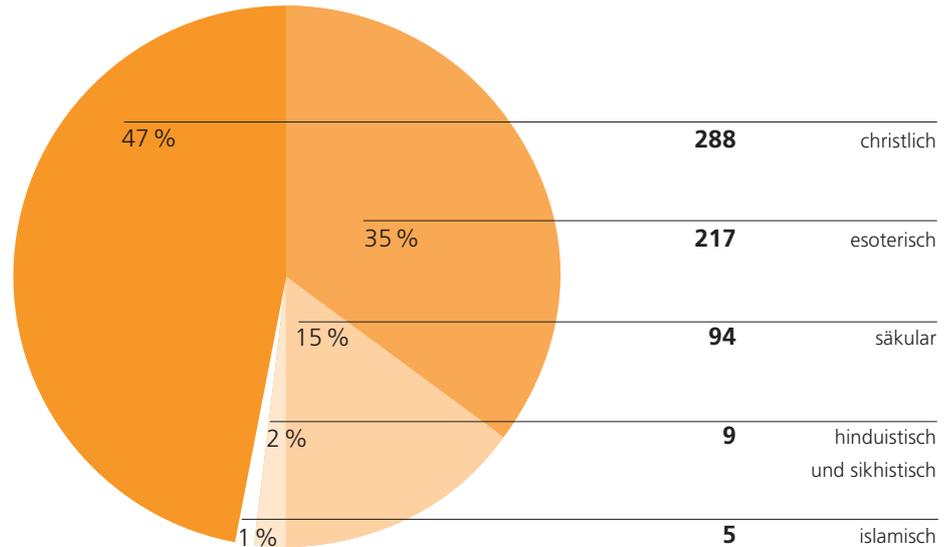
Abb. 6 Thematisierte Gruppen (N=613)



kleine evangelikale Gemeinschaften und esoterische Lebenshilfeangebote. Beispiele für solche (kleinen) Gemeinschaften mit evangelikalem Hintergrund sind die brasilianische Gemeinde Ministério Semeando em Terra Fértil um den Pastor Ezau Casales, die philippinische Gemeinschaft Iglesia ni Cristo (Kirche Christi) des bereits verstorbenen «Propheten» Felix Manalo oder die Pfingstgemeinde Life Kingdom Church des nigerianischen-schweizerischen Pastorenpaars Thomson und Imonopi. Auch die evangelikale Gemeinschaft Jahu, die sich Landeskirchliche Gemeinschaft Jahu nennt, da aus der Landeskirche heraus entstanden, beschäftigte die Fachstelle im Zusammenhang mit Fragen zum Thema Erziehung. Die äußerst konservative Palmarianisch-katholische Kirche mit Sergio Maria als aktuellem «Papst» Gregor XVIII fiel der Fachstelle immer wieder durch besorgniserregende Anfragen auf. Dabei ging es u.a. auch darum, dass die Gruppe einen kaum

überwindbaren Graben innerhalb der betroffenen Familien oder zwischen den gläubigen Familien und deren näherem Umfeld schafft. Aus dem Bereich Esoterik wurde infoSektamitProblemfällen beispielsweise zur Ufo-Gemeinschaft FIGU – Freie Interessengemeinschaft für Grenz- & Geisteswissenschaften und Ufologiestudien um «Billy» Meier konfrontiert. Eduard Albert Meier berichtet von angeblichen Ufo-Sichtungen und der Erscheinung eines frauenähnlichen Wesens namens Semjase, die vom Sternenhaufen der Plejaden stamme und deren Botschaften er aufschrieb. Billy Meier führte angeblich auch mit weiteren galaktischen Wesen Gespräche und veröffentlichte unzählige Kontaktberichte, Bücher und Broschüren. Anfragen erhält infoSekta immer wieder auch zu Kryon, einer Engelswesenheit, deren Botschaften durch verschiedene Personen (sog. Medien) angeblich empfangen werden können. Die Kryonschule bezeichnet sich als Bewusstseinschule der Neuen Zeit, die

Abb. 7 Weltanschaulicher Hintergrund der angefragten Gruppen (N=613)



Suchende ins Erwachen führen möchte. In 48 Schritten und 6 Aufstiegsschritten werde das Bewusstsein erweitert und eine «Lichtausdehnung von 88 %» garantiert. Interessierte können sich als «Lichtpionier» ausbilden lassen.

Ordnet man das breite Spektrum der nachgefragten Gruppen weltanschaulichen Kategorien zu, so ergibt sich folgende Verteilung (Tab. 7): 47 % der Anfragen sind dem christlichen, 35 % dem esoterischen und 15 % dem säkularen Umfeld zuzuordnen.

Unter «christlich» sind Gemeinschaften zusammengefasst, welche sich ausschliesslich oder hauptsächlich auf die Bibel berufen. Die Kategorie «esoterisch» beinhaltet Gruppen oder Einzelanbieter, die Gedankengut aus Theosophie, Esoterik und Okkultismus vertreten. Unter «säkular» sind Organisationen ohne spirituellen Überbau zusammengefasst, mehrheitlich psychotherapeutische

und pädagogische Angebote oder Seminare zur Persönlichkeitsentwicklung.

### 5. Hilfreiche Unterstützung

---

Die Dienstleistung von infoSekta wird von Personen mit unterschiedlichen Anliegen in Anspruch genommen: z.B. von Menschen, die sich in einer Gemeinschaft engagieren und sich zunehmend unwohl fühlen, weil ursprüngliche Ideale und gelebte Realität immer weiter auseinanderklaffen. Eine junge Frau berichtete kürzlich, dass sie, aufgewachsen in einer kleinen nicht religiösen Gemeinschaft, immer wieder von der Leiterin blossgestellt und herabgewürdigt wurde. Auch als die Leitung gegenüber einem anderen Mitglied handgreiflich wurde, griff niemand ein. Es ist eine verbreitete Beobachtung, dass Missstände in einer Gemeinschaft von den Beteiligten zwar wahrgenommen werden, dass sie aufkeimende Empörung jedoch rasch beiseite schieben

und sofort wieder die Sichtweise und Interpretation der Leiterin übernehmen. Das Dogma der Gruppe steht über der individuellen Einschätzung. Da meist kein kritischer Austausch unter den Mitgliedern stattfindet, ist der Einzelne verunsichert: «Bin ich der Einzige, der das so erlebt? Übertreibe ich?» Angst ist ein wichtiger Beweggrund, sich nicht zu wehren. Wenn ein Mitglied Zeuge wird, wie andere Mitglieder für kleinste «Fehlritte» von der Leitung effektiv vor der versammelten Gruppe gedemütigt werden, überlegt es sich gründlich, ob es das Risiko zu intervenieren eingeht, um sich dann wenig später in der Rolle des Gedemütigten wiederzufinden. infoSekta möchte Betroffene darin unterstützen, durch eine ausführliche Auslegeordnung der Situation, eingebettet in Fachwissen über Wesenhaftigkeit von und Dynamik in sektenhaften Systemen, zu einer neuen eigenen Einschätzung der Vorfälle zu gelangen und ihr Selbstvertrauen, ihre

Handlungszuversicht und ihre Unabhängigkeit zu stärken.

Die Fragestatistik zeigt, dass sich mehrheitlich Angehörige an infoSakta wenden. Die zentrale Frage für Angehörige von Menschen in sektenhafter Abhängigkeit lautet: «Wie soll ich am besten reagieren?» Angehörige sind enttäuscht, traurig, verständnisvoll, fühlen sich niedergeschlagen, schuldig und hilflos, dann wieder fassungslos und wütend, einsam. Sie probieren verschiedene Reaktionsweisen aus, mal mit mehr, mal mit weniger Erfolg, doch meistens beißen sie – wenn die Situation festgefahren ist – auf Granit. In seinem Buch «Wie man mit Fundamentalisten diskutiert, ohne den Verstand zu verlieren. Anleitung zum subversiven Denken» (2008, 6. Auflage) schreibt der österreichische Philosoph Hubert Schleichert, dass es im Grunde unmöglich sei, mit Fundamentalisten, gemeint jeglicher Couleur, zu diskutieren. Diese Erfahrung machen viele

Angehörige, die sich in einer ohnmächtigen Situation wiederfinden. Die Tochter entgegnet der Mutter beispielsweise: «Wenn Du mich immer kritisierst, komme ich nicht mehr nach Hause. Und übrigens habe ich mich entschieden, das Enkelkind nicht mehr bei Euch zu lassen.» Wie also soll man reagieren, wenn man kaum Handlungsspielraum hat? Aus der Forschung zu Angehörigen von süchtigen Personen ist bekannt, dass Angehörige emotionalen Rückhalt sehr schätzen. Sie möchten nicht für ihre Lösungsversuche kritisiert werden oder gutgemeinte, aber zu kurz gegriffene Ratschläge erhalten, sondern sie möchten sich im Umgang mit der sektenbetroffenen Person verstanden fühlen und in ihren bisherigen Bemühungen gewürdigt werden. infoSakta erhält von Ratsuchenden immer wieder die Rückmeldung, dass sie froh seien, dass es solche spezialisierten Anlaufstellen gibt. Zu erfahren, dass sie mit ihrer Situation nicht die einzigen sind, dass es Erklärungsmodel-

le für unverständliches Verhalten gibt, dass sie mit Fachpersonen über mögliche Vorgehensweisen diskutieren können und ihre Gedanken und Gefühle Raum erhalten, ist für Angehörige sehr wertvoll. Dabei geht es auch darum, machbare Teilziele zu definieren (z.B. aktuelle Beziehungsgestaltung), statt sich durch hochgesteckte Fernziele lähmen zu lassen (z.B. «Alles muss wieder werden wie vorher»). Diese Haltungen und Entscheidungen der Angehörigen gestalten sich schrittweise und sind oft durch Ambivalenzen geprägt. Ambivalentes Erleben gehört – wie auch bei AussteigerInnen – dazu und soll respektiert werden. Plötzlich ergeben sich in einer ursprünglich ausgeweglosen Situation doch Perspektiven des Handelns. infoSakta möchte die Ratsuchenden darin unterstützen, zu einer Balance zu gelangen, die der Bindung zum betroffenen Sektenmitglied und dem Engagement für die Beziehung einerseits, aber auch der Selbstfürsorge andererseits Rechnung trägt.

# Artikel zur problematischen Vermischung von Psychotherapie und Esoterik

*Regina Spiess, Jürg Treichler*

**weiter Seite 19-25:**

Der Text kann bei infoSekta bezogen werden.

Regina Spiess

**Im letzten Jahr analysierte die Fachstelle infoSakta in Zusammenarbeit mit der Stiftung Kinderschutz Schweiz evangelikale Erziehungsratgeber. 21 besonders verbreitete, problematische oder einflussreiche Ratgeber und -kurse wurden kritisch rezensiert. Es war ein Anliegen der Studie, nicht nur auf körperliche, sondern auch auf psychische Formen von Gewalt hinzuweisen. Die Reaktionen auf die im April 2013 veröffentlichte Studie sind mehrheitlich positiv.**

## Gründe und Ziele der Studie

Es waren Anfragen bei der Fachstelle, die das Projekt ansties: In mehreren Fällen berichteten Grosseltern, dass Enkelkinder aufgrund des evangelikalen Glaubens der Eltern Konflikte erlebten, z.B. fürchteten, die nichtgläubigen Grosseltern seien «verloren». Ein weiterer Grund, sich mit dem Thema evangelikaler Erziehung zu beschäftigen, war die Tatsache, dass seit einigen Jahren

sehr problematische Erziehungsratgeber aus den USA im deutschsprachigen Raum Verbreitung fanden – verschiedene Medien berichteten darüber. Innerhalb mancher evangelikaler Gemeinschaften war ausserdem eine Debatte zum Thema körperliche Gewalt in der Erziehung im Gang, was eine weitere Motivation für das Projekt darstellte.

Der Bericht wollte das Bewusstsein für die Gefahr, die von gewaltvollen Erziehungsratgebern ausgeht, fördern. Es sollte aber auch eine grundsätzliche Diskussion über Formen psychischer Gewalt angeregt werden, die sich aus widersprüchlichen Erziehungszielen, aber auch aus für Kinder schwierigen Glaubensinhalten ergeben können.

## Vier Erziehungsverständnisse

Es wurden vier Erziehungsverständnisse beschrieben, die sich in der Perspektive, die gegenüber dem Kind eingenommen wird, unterscheiden. Bei den beiden als «dogmatisch» bezeichneten Erziehungsverständ-

nissen wird das Kind aus der Optik letzter Prinzipien gesehen, bei den als «autoritativ» beschriebenen wird vom Kind und seinen Bedürfnissen her argumentiert.

Beim **dogmatisch-machtorientierten** Erziehungsverständnis geht es um die Unterwerfung des Kindes unter eine unanfechtbare Autorität. Die angetroffenen Formen der gegen das Kind gerichteten körperlichen und psychischen Gewalt in Ratgebern dieses Typs ist erschreckend.

Zwei der hochproblematischen Ratgeber dieses Typs werden in der Schweiz in evangelikalen Kreisen immer noch genutzt: «Erziehung nach Gottes Plan», ein Erziehungskurs von Ezzo & Ezzo (2006) und der Ratgeber «Eltern – Hirten der Herzen» von Tedd Tripp (2009).

Auch beim **dogmatisch-wahrheitsorientierten** Erziehungsverständnis ist das Potential für körperliche und psychische Gewalt sehr hoch. Das hat damit zu tun, dass das Kind zu einem Ideal hingelenkt werden

soll. Kindliche Grundbedürfnisse werden nur insofern anerkannt, als sie diesem Ideal entsprechen.

Beim **autoritativ-dogmatischen** Erziehungsverständnis gibt es Elemente, die nicht in die Gesamtlogik des vertretenen, eher offenen Erziehungsansatzes passen. Verschiedene Ratgeber dieses Typs empfehlen Körperstrafe.

Beim **autoritativ-partizipativen** Erziehungsverständnis stehen die Bedürfnisse des Kindes, aber auch diejenigen der Eltern im Zentrum. Erziehung wird in erster Linie als Beziehung verstanden. Zwei Beispiele für Programme, die diesem positiv beurteilten Erziehungsverständnis zugeordnet werden, sind PEP4Kids (Lask 2009) und PEP4Teens (Veeseer 2010).

### Unauflösbarer Zielkonflikt

Die Analyse verdeutlichte, dass es die «evangelikale» Erziehung nicht gibt, sondern un-

ter diesem Begriff eine Bandbreite von Ansätzen existiert. Es wurden vier Erziehungsverständnisse unterschieden (s. Kasten).

Die Mehrzahl der rezensierten Ratgeber gehörte zum Typ des «autoritativ-dogmatischen» Erziehungsverständnisses: Einem eher offenen Erziehungsansatz stehen immer wieder damit nicht vereinbare evangelikale Setzungen gegenüber, beispielsweise die Vorstellung von «Verlorenheit» oder eine verurteilende Sexualmoral («Homosexualität ist Sünde»). So raten etwa Autoren dazu, schon ein Kleinkind aktiv an der Gestaltung des familiären Alltags teilhaben zu lassen, um so seine Autonomie zu fördern, während sie dem jungen Erwachsenen diese Autonomie in Bezug auf seine Sexualität nicht zugestehen: Er wird eindringlich vor den Gefahren von Onanie, Homosexualität oder Sexualität ausserhalb der Ehe gewarnt.

Solche Widersprüche, durch welche sich die Mehrheit evangelikaler Ratgeber aus-

zeichnet, haben mit einem Grundkonflikt evangelikaler Erziehung zu tun. Dieser ist in der zentralen Annahme evangelikalen Glaubens angelegt, die besagt: «Der Mensch kann sich frei für Gott entscheiden, entscheidet er sich aber gegen ihn, ist er für immer verloren.»

Jeder moderne Erziehungsansatz zielt auf Autonomie als zentrale Voraussetzungen für ein Leben in dieser Gesellschaft. Evangelikale Erziehung hingegen muss auch darauf angelegt sein, das Kind in den Glauben nach evangelikaler Denkart zu führen – andernfalls ginge es ja verloren.

Erziehung zum Glauben und Erziehung zu Autonomie stehen sich nun aber teilweise im Weg: Je autonomer ein Kind ist, desto höher ist das «Risiko», dass es sich gegen den Glauben der Eltern entscheidet. Lernt es hingegen, Glaubenssätze als unhinterfragbar anzuerkennen, wird es, aus Sicht der Gesellschaft, in seinem autonomen Erleben und Handeln eingeschränkt.

### **Folgen für Kinder und Jugendliche**

Kinder erleben diesen Zielkonflikt oft als unlösbares Problem. Sie sollen zwar in der Schule lernen, alles zu hinterfragen – ihr «Hinterfragen» der letzten Wahrheit muss aber in deren Anerkennung münden. So trägt ein 13jähriger Gymnasiast aus einer evangelikalen Familie immer einen Zettel auf sich, auf welchem er alle seine Gotteserlebnisse aufgelistet hat. Wenn ihn Zweifel befallen, nimmt er den Zettel hervor, um sich seines Glaubens zu versichern.

Vor evangelikalem Hintergrund führen Glaubenszweifel für viele junge Menschen zu grosser Einsamkeit. Mit Gläubigen können sie meist nicht offen über solche «Zweifel mit offenem Ausgang» sprechen. Und nur wenige «Nichtgläubige» können ihre innere Zerrissenheit nachvollziehen. Zweifelnde Kinder und Jugendliche erleben häufig – beinahe als Beweis für die Richtigkeit des angezweifelten Glaubens – tiefe Verlorenheit: Verlorenheit, weil sie aus ihrem

Glauben fallen. Und Verlorenheit, weil das Zweifeln sie aus der Familie und der tragenden Gemeinschaft treibt – in eine Welt, vor der sie stets gewarnt wurden.

Im Zusammenhang mit dem Thema Körper und Sexualität wird der beschriebene Zielkonflikt besonders deutlich: Kinder lernen im Rahmen von Präventionskampagnen «Dein Körper gehört Dir» und im Rahmen der Glaubensvermittlung «Dein Körper ist der Tempel Gottes». Im ersten Fall wird Selbstbestimmung als Ressource verstanden, im zweiten als Gefahr.

In allen besprochenen evangelikalen Ratgebern zeigt sich der Zielkonflikt zwischen Glaubensvermittlung und Erziehung zu Autonomie: als Inkonsistenzen, als (Anleitung zu) Manipulation, z.B. wenn die negativen Folgen «falscher» Sexualität mit Hilfe drastischer Bilder oder falscher Darstellungen illustriert werden, aber auch in der Überbetonung von Gehorsam, welcher diese «gefährliche Autonomie» begrenzen

soll. In keinem einzigen der analysierten Ratgeber wird der beschriebene Zielkonflikt thematisiert, und auch die evangelikalen Gemeinschaften scheinen sich damit schwerzutun.

Gerade aber weil sich der Konflikt nicht lösen lässt, ist es wichtig, dass ihn die Erwachsenen anerkennen und damit die Verantwortung dafür übernehmen.

Wenn sie sich fragen, was diese widersprüchlichen Anforderungen für ein Kind bedeuten, übernehmen sie dessen Perspektive – und allein das wirkt Formen psychischer Gewalt entgegen.

### **Grosses Medienecho**

Der Bericht zu evangelikalen Erziehungsratgebern wurde in den Medien breit aufgenommen: Über 30 Zeitungen und mehrere Radiosender berichteten darüber, meist differenziert und ausgewogen. Dass es sich um ein emotionales Thema handelt, zeigte sich in den Hunderten von Kommentaren zu den

Berichten in «20 Minuten» oder im Blog von Hugo Stamm.

Auch evangelikale Medien beschäftigten sich ausführlich mit dem Thema. Es herrschte der Tenor vor, dass die Berichterstattung in den «weltlichen Medien» teilweise unzulässig pauschalisiere, der infoSekta-Bericht selbst sich um Differenzierung bemühe.

Die evangelikale Zeitschrift «Familie ist Zukunft» schrieb am 8. April 2013, dass der Bericht «durchaus auch von evangelischen Eltern mit Gewinn gelesen werden» könne. Auf den oben beschriebenen Zielkonflikt geht der Autor nur scheinbar ein: Er stellte fest, der Bericht stiesse dort an Grenzen, wo die Schreibenden «die Autonomie des Kindes über (...) jedes Recht der Vermittlung einer Weltanschauung stellen».

Eine wirkliche Auseinandersetzung mit dem beschriebenen Zielkonflikt fand auch in anderen evangelikalen Medien nicht statt. So schrieb Rolf Höneisen im idea Spektrum vom 17. April 2013 mit Bezug auf eine Stel-

le des Berichts, wo es um diesen Zielkonflikt geht: «Schwer wiegt, dass das Vermitteln des Evangeliums unter Ideologieverdacht gestellt wird». Anstatt auf das Thema einzugehen, unterstellte der Autor, infoSekta lehne das Vermitteln des Evangeliums grundsätzlich ab, was natürlich nicht der Fall ist.

### **Unterschiedliche Standpunkte in evangelikaler Community**

infoSekta hatte sowohl die Schweizerische Evangelische Allianz SEA sowie den Verband VFG – Freikirchen Schweiz, dem 15 freikirchliche Körperschaften mit über 700 lokalen Gemeinden angehören, im Vorfeld der Veröffentlichung der Studie um eine Stellungnahme zu den Themen körperliche und psychische Gewalt in der Erziehung gebeten. Beide Verbände verfassten eine ausführliche und differenzierte Stellungnahme zu der Frage nach dem Umgang mit körperlicher Gewalt in der Erziehung und der Frage nach Formen psychischer Gewalt im Zu-

sammenhang mit der Glaubensvermittlung. Die SEA verwies im Zusammenhang mit der Frage nach Formen psychischer Gewalt auf verschiedene eigene Schriften zum Umgang mit Kindern und Jugendlichen und zur Glaubensvermittlung generell. Der VFG ging ausführlich auf die Frage des in der Anfrage genannten Konzeptes von «Verlorenheit» im Zusammenhang mit der Glaubensvermittlung ein (beide Stellungnahmen siehe [www.infosekta.ch](http://www.infosekta.ch)).

Die SEA distanzierte sich von Formen körperlicher Gewalt in der Erziehung. Diese entschiedene Haltung kam bereits am Forum für Ehe und Familie im September 2012 zum Ausdruck. Der VFG äusserte sich in seiner Stellungnahme zum Thema der körperlichen Züchtigung vorsichtig. Es wird festgehalten, dass der Bezug auf alttestamentliche Bibelstellen theologisch schwierig sei. Dies habe «zusammen mit pädagogischen Überlegungen in der Praxis der allermeisten evangelikalen Familien im deutschsprachigen

Raum dazu geführt, dass Körperstrafen nur in sehr milder Form und in Ausnahmefällen praktiziert werden».

In Richtung Bejahung einer «mässigen» oder «angemessenen» körperlichen Züchtigung zielt die Argumentation von Armin Mauerhofer, Professor an der evangelikalen Hochschule STH Basel, im idea Spektrum vom 17. April 2013. Mauerhofer wird darin zitiert, er finde es wertvoll, dass die Studie von infoSekta auf die schädigende Wirkung «einer zu früh und unangemessenen angewandten Körperstrafe» hinweise. Höhneisen stellte im Editorial der gleichen Ausgabe fest, der Bericht von infoSekta verrenne sich, denn «(e)r taxiert Körperstrafe ohne Unterschied als physische Gewalt».

### **Gespräche mit Verbänden, Rückmeldungen von evangelikaler Seite**

Anfang Mai 2013 fand ein Gespräch zwischen Vertreterinnen von infoSekta und der Stiftung Kinderschutz Schweiz sowie

VertreterInnen der SEA und des VFG statt. Die VertreterInnen der Freikirchenverbände begrüsst den infoSekta-Bericht grundsätzlich, hätten sich allerdings gewünscht, sie hätten die Möglichkeit erhalten, nicht nur zu den Kernfragen, sondern zum ganzen Bericht Stellung zu nehmen. Sie fanden auch einzelne Medienberichte nicht ausgewogen. Die VertreterInnen der evangelikalen Verbände anerkannten die Problematik gewaltvoller Erziehungsratgeber und -kurse, betonten jedoch, dass solche nur von einer Minderheit evangelikal Gläubiger genutzt würden. infoSekta war es ein Anliegen, noch einmal darauf hinzuweisen, dass der oben beschriebene Zielkonflikt alle evangelikal Gläubigen betrifft und Kinder, aber auch Eltern in grosse Nöte bringen kann.

Die SEA bzw. das Forum für Ehe und Familie wird mit Gemeinschaften, in welchen die im infoSekta-Bericht genannten sehr problematischen Ratgeber und Kurse Anwendung finden, das Gespräch suchen. Aber

auch in der Gemeinde für Christus (früher: Brüderverein), die keinem der Freikirchenverbände angehört, hat der infoSekta-Bericht etwas bewegt. Beat Strässler, Leiter der Gemeinschaft, welche den hochproblematischen Ratgeber «Erziehung nach Gottes Plan» von Ezzo & Ezzo (2006) herausgibt und einsetzt, sagte gegenüber idea-Spektrum vom 17. April 2013, die infoSekta-Studie habe intern eine Diskussion ausgelöst.

Aus evangelikalen Kreisen erhielt infoSekta – mit einer Ausnahme – ausschliesslich positive Rückmeldungen auf den Bericht. Mehrere TherapeutInnen mit evangelikalem Hintergrund meldeten zurück, dass sie die Analyse hilfreich finden und die beschriebenen Konflikte im therapeutischen Alltag wiedererkennen. Gefreut hat sich infoSekta auch über das positive Feedback dreier GemeindeleiterInnen evangelikaler Gemeinschaften. Sie alle hoffen, der Bericht beflügeln die Diskussion um die Notwendigkeit einer konsequent gewaltfreien Erziehung.

---

**4. Januar 2012**

**Maya-Kalender und Apokalypse.**

Interview in: Tele.ch

---

**5. Januar 2012**

**2012 – das Jahr, in dem die Welt (nicht) untergeht.**

Interview in: SRF, Wissensmagazin Einstein

---

**12. Januar 2012**

**«Glaube auf Teufel komm raus – was macht Menschen sektiererisch?»**

Gespräch mit Hugo Stamm und Susanne Schaaf. Improvisationsprofis der Forumstheatergruppe art-back setzten die Meinungen der beiden Gäste um. Bühne S, Zürich

---

**11. Februar 2012**

**Fromme Gemeinschaft von Fundamentalisten.**

In: 20 Minuten online

---

**Februar 2012**

**Kritische Beobachter des Weltanschauungsmarktes.**

In: Magazin des Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverbandes ZLV, 1/12

---

**12. März 2012**

**Evangelikal-fundamentalistische Konzepte und schwere psychische Störungen.**

Roundtable am Departement Kinder- und Jugendmedizin des Kantonsspitals Winterthur

---

**16. März 2012**

**icf in Sissach.** In: Radio Basilisk

---

**27. März 2012**

**Titanic und moderne Mythen.**

Interview in: Luzerner Zeitung

---

**29. März 2012**

**Meine Freundin ist in einer Sekte: Was soll ich tun?**

In: Neue Luzerner Zeitung

---

**26. April 2012**

**Weiterhin grosse Nachfrage nach Beratungen.**

Pressemitteilung der Fachstelle infoSekta. Übernommen von kath.ch

---

**26. April 2012**

**Kinder wenden sich an Fachstelle für Sektenfragen.**

sda-Meldung. Erschienen u.a. in tagesanzeiger.ch, facts.ch, bazonline.ch

---

**26. April 2012**

**Hunderte Anfragen bei der Zürcher Sektenfachstelle:**

Mittagsnews und Interview in den Abendnachrichten. In: Radio Energy

---

**26. April 2012**

**Fast 1'500 Anfragen bei der  
Fachstelle infoSekta.**

In: ref.ch

---

**26. April 2012**

**Die Zürcher Fachstelle infoSekta  
ist weiterhin sehr gefragt.**

In: kipa-apic.ch

---

**27. April 2012**

**Ungebrochene Nachfrage bei der  
Sektenberatungsstelle infoSekta.**

In: Tages-Anzeiger

---

**29. April 2012**

**Sektenhafte Gruppen im  
Kanton Tessin.**

In: RSI Radiotelevisione svizzera italiana

---

**Mai 2012**

**Wenn Evangelikale  
jugendliche Herzen erobern.**

In: elternclubschweiz.ch

---

**2. Juni 2012**

**Scientology geht in die Offensive.**

In: Der Sonntag

---

**7. Juni 2012**

**Die Lobpreisung der Jungfräulichkeit.**

In: Sonntag sowie Leben & Glauben

---

**19. Juli 2012**

**Die mit den Ausserirdischen spricht.**

In: Zürichsee-Zeitung

---

**August 2012**

**Freikirchen – «Kontaktabbruch  
gehört zum Konzept».**

Im: Beobachter 17/2012

---

**2. September 2012**

**«In Gottes Namen».**

In: NZZ am Sonntag

---

**Wintersemester 2012**

**«Texte im Umfeld  
sektenartiger Gruppen».**

Seminar von Dieter Sträuli am  
Institut für Populäre Kulturen  
an der Universität Zürich

---

**5. Oktober 2012**

**Scientology in Basel.**

In: Radio Energy Basel

---

**18. Oktober 2012**

**«Bei Heiler-Sekte mischen  
auch Schweizer mit».**

In: 20 Minuten online

---

**28. Oktober 2012**

**Party-Kirche boomt bei den Jungen.**

In: Zentralschweiz am Sonntag

---

**13. November 2012**

**Naturheiler in der Schweiz.**

Interview in: Swissinfo.ch

---

**19. November 2012**

**Sekten – Abhängigkeit und Ausstieg.**

ZüriKonkret in ZüriPlus, Talk mit  
Esther Fieber und Susanne Schaaf  
([www.zueriplus.tv/archiv.htm](http://www.zueriplus.tv/archiv.htm))

---

**27. November 2012**

**Begegnung mit sozial  
engagierten Menschen.**

Kurs «Religion» an der  
Kantonsschule Zürich Nord

---

---

**29. November 2012**

**Der Prediger steht im Mittelpunkt.**

In: Zürcher Unterländer

---

**29. November 2012**

**Mehr Geist, weniger Verstand.**

In: Zürcher Unterländer

---

**6. Dezember 2012**

**The «Truther» – Unter Verschwörern.**

In: DIE ZEIT

---

**11. Dezember 2012**

**Geht die Welt bald unter?**

In: Aargauer Zeitung

---

---

**19. Dezember 2012**

**Lobpreis und Anbetung  
spielen eine zentrale Rolle.**

Interview in: Tagblatt (Ostschweiz)

---

**20. Dezember 2012**

**Sektenbeauftragter zu  
Weltuntergangstheze:  
«Wovor habt Ihr Angst?»**

In: Radio Vatikan

---

<b>Ertrag</b>	<b>Ordentlicher Betriebsertrag</b>	<b>64 946.00</b>	<b>64 470.30</b>
	Mitgliederbeiträge	2 300.00	2 900.00
	Dienstleistungen	1 846.00	5 570.30
	Beitrag Kanton Zürich	40 000.00	35 000.00
	Beitrag Stadt Zürich	19 800.00	20 000.00
	Beitrag Kanton Uri	1 000.00	1 000.00
	<b>Ausserordentlicher Betriebsertrag</b>	<b>116 584.95</b>	<b>88 254.80</b>
	Gönner Privatpersonen	31 090.90	35 970.00
	Spenden Privatpersonen	6 570.00	4 308.55
	Juristische Personen (AG, Stiftungen...)	3 630.00	5 380.00
	Gemeinden und Kirchen	24 054.05	18 596.25
	Projektbeiträge	51 240.00	24 000.00
	<b>Finanzertrag</b>	<b>109.45</b>	<b>111.35</b>
	<b>Total Einnahmen</b>	<b>181 640.40</b>	<b>152 836.45</b>
<b>Aufwand</b>	Personalaufwand	96 909.35	94 619.20
	Sozialversicherungen	15 113.10	16 421.60
	Übriger Personalaufwand	125.80	0.00
	Raumkosten	21 623.15	18 972.00
	Unterhalt, Reparatur, Einrichtung	2 864.55	550.30
	Sachversicherung	572.80	515.50
	Energie, Entsorgung	383.45	350.50
	Verwaltungsaufwand	*23 358.05	7 573.85
	Werbung und Anlässe	7 152.15	6 083.70
	Abschreibungen	5 801.20	8 663.00
	Finanzaufwand	224.00	204.00
	<b>Total Betriebskosten</b>	<b>174 127.60</b>	<b>153 953.65</b>
	Vereinsergebnis	7 512.80	-1 117.20
	<b>Total</b>	<b>181 640.40</b>	<b>152 836.45</b>

## Bilanz per 31. Dezember

31.12.2012

31.12.2011

<b>Aktiven</b>	Flüssige Mittel	104 320.15	52 277.40
	Forderungen	5 527.50	9 395.15
	Mobile Sachanlagen	9 663.00	12 023.00
	Aktive Rechnungsabgrenzung	4 011.00	1 581.00
	<b>Total Aktiven</b>	<b>123 521.65</b>	<b>75 276.55</b>
<b>Passiven</b>	Kurzfristige Darlehen	0.00	8 000.00
	Rückstellungen für Projekte	70 166.95	21 940.00
	Vereinsvermögen	43 170.35	35 657.55
	Passive Rechnungsabgrenzung	10 184.35	9 679.00
	<b>Total Passiven</b>	<b>123 521.65</b>	<b>75 276.55</b>

## **1. Restatement Jahresrechnung 2012**

---

Der Verein orientiert sich in Bezug auf seine Rechnungslegung an den Fachempfehlungen von Swiss GAAP FER. Damit leistet er auch den Anforderungen an die Mindestgliederung von Bilanz und Erfolgsrechnung gemäss Obligationenrecht (Art. 663 und 663a) Genüge.

## **2. Steuern**

---

Mit Entscheid vom 29. Oktober 1991 hat das Kantonale Steueramt Zürich verfügt, dass der Verein wegen Verfolgung von gemeinnützigen Zwecken von der Staatssteuer und den allgemeinen Gemeindesteuern sowie von der direkten Bundessteuer zu befreien ist.

## **3. Rechnungslegungs- und Bewertungsgrundsätze**

---

Die Bewertung der Aktiven und Passiven erfolgt grundsätzlich zu Nominalwerten.

## **4. Abschreibungsgrundsätze**

---

Der Verein schreibt prozentual gleichbleibend ab: Einrichtungen oder Apparate werden zu 40 %, Bücher zu 50 % abgeschrieben.

## **5. Bankkonto Prozessfonds**

---

Der Saldo dieses Bankkontos ist aus organisatorischen Gründen für allfällige Prozesse reserviert.

## **6. Rechtsstreitigkeiten**

---

Derzeit liegen keine Rechtsstreitigkeiten vor.

## **7. Gesetzliche Personalvorsorge**

---

Die gesetzlichen, beruflichen Für- und Vorsorgeverpflichtungen des Vereins gegenüber dem salarieren Personal sind durch Versicherungsverträge mit einer Pensionskasse geregelt. Die Betriebs- und Nichtbetriebsunfallrisiken für das per Anstellungsvertrag beschäftigte Personal sind durch eine Versicherung abgedeckt. Es bestehen keine Schulden gegenüber der Pensionskasse und anderen Vorsorgeeinrichtungen.

## **8. Vorstand**

---

Der Vereinsvorstand arbeitet ehrenamtlich und unentgeltlich.

## Revisionsbericht zur Jahresrechnung 2012 des Vereins infoSekta

abgeschlossen per 31.12.2012

zuhanden der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 21. März 2013

Die Revision der Jahresrechnung 2012 wurde am Freitag, dem 8. März 2012 durch die Revisoren Urs Abt und Hansruedi Schelling unter Anwesenheit des Buchhalters Ferdinand Flammer nach allgemein anerkannten Revisionsgrundsätzen durchgeführt.

Für die Revision lagen folgende Unterlagen vor:

- Erfolgsrechnung abgeschlossen per 31.12.2012 mit Budget- und Vorjahresvergleich
- Bilanz per 31.12.2011 • Bilanz per 31.12.2012 • Buchhaltung 2012 • Belege Bankverkehr und Kasse 2012

Aufgrund unserer eingehenden Analysen und Erhebungen sowie unserer umfassenden Stichproben sind wir zu den nachstehenden Konklusionen gelangt:

1. Die Buchhaltung ist ordnungsgemäss geführt.
2. Die Jahresrechnung stimmt mit der Buchhaltung überein.
3. Bei der Darstellung der Vermögenslage und des Geschäftsergebnisses sind die gesetzlichen Bewertungsgrundsätze eingehalten.
4. Nach planmässigen Abschreibungen in der Höhe von CHF 5801.20 und der Aufnung neuer Rückstellungen im Umfang von CHF 48226.95 schliesst die Jahresrechnung mit einem Gewinn von CHF 7512.80 ab. Durch die Verrechnung dieses Gewinns mit dem Eigenkapital erhöht sich das Vereinsvermögen per Ende des Geschäftsjahres 2012 auf CHF 43170.34.

Wir beantragen der Mitgliederversammlung, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen und den Vorstand unter Verdankung seiner Leistung zu entlasten. Dem Buchhalter Ferdinand Flammer ist für seine grosse ehrenamtliche Arbeit ein herzlicher Dank auszusprechen.

Zürich, 8. März 2013

Die Revisoren:

  
Hansruedi Schelling

  
Urs Abt

## Wer wir sind

---

infoSekta ist eine Fachstelle für Fragen im Zusammenhang mit «Sekten» und verwandten Phänomenen. Der Verein wurde im Frühjahr 1990 unter Federführung des Sozialamtes der Stadt Zürich gegründet und ist breit abgestützt auf Fachleute aus den Bereichen Recht, Psychologie, Soziologie, Psychiatrie, Sozial- und Jugendarbeit, Erwachsenenbildung, Religionswissenschaften und Medien.

infoSekta informiert und berät Personen, die direkt oder indirekt mit dieser Thematik konfrontiert werden. Die Fachstelle wahrt die Interessen und den Persönlichkeitsschutz des Ratsuchenden. infoSekta ist konfessionell unabhängig, was bei dieser Thematik für viele Betroffene besonders wichtig ist.

## Was wir wollen

---

Ziel von infoSekta ist es, Transparenz zu problematischen Gruppen und deren Wirken zu schaffen. Die Einschätzung einer Gruppe stützt sich auf kritische Analysen, Erfahrungen von Betroffenen und das Selbstverständnis der Gruppe. Die Religionsfreiheit ist durch die geltende Rechtsordnung geschützt, die Gesetze müssen auch von den besagten Gruppen eingehalten werden. Wo dies nicht geschieht oder manipulative, unfaire Mittel eingesetzt werden, ist Kritik erlaubt und notwendig.

## Was wir bieten

---

infoSekta arbeitet in vier Bereichen:

- Information
- Beratung
- Prävention und Öffentlichkeitsarbeit
- Fortbildung

## Gönnerschaft

---

Die Gönnerschaft besteht aus Privatpersonen und juristischen Körperschaften wie politischen Gemeinden, Kirchgemeinden, Firmen, staatlichen Institutionen. Der Gönnerbeitrag beträgt jährlich mindestens Fr. 100.– und berechtigt zum Bezug einer Gratisdokumentation nach Wahl.

## Vorstand und Team



**Dieter Sträuli**

Präsident  
Dr. phil., Psychologe



**Susanne Schaaf**

Geschäftsleiterin  
lic. phil., Psychologin



**Regina Spiess**

Projektleiterin  
Dr. phil., Psychologin



**Jürg Treichler**

Vorstandsmitglied  
Lehrer und Elternbildner



**Samuel Schürer**

Vorstandsmitglied  
Individualpsychologischer Berater SGIPA

## Buchhandlung im Volkshaus

Stauffacherstrasse 60

8004 Zürich

Telefon 044 241 42 32

Telefax 044 291 07 25

[www.volkshausbuch.ch](http://www.volkshausbuch.ch)

[info@volkshausbuch.ch](mailto:info@volkshausbuch.ch)

## Politik, Psychoanalyse, Literatur

Marx, Freud, Jelinek

Lesungen, Buchvernissagen und Gespräche in der Katakombe

# «For successful printing»



druckereizimmermann<sup>gmbh</sup>

Strickstrasse 7 · CH-8610 Uster  
Telefon 044 941 35 34 · Telefax 044 941 75 46  
[print@zimmi.ch](mailto:print@zimmi.ch) · [www.zimmi.ch](http://www.zimmi.ch)



infoSekta  
Fachstelle für Sektenfragen  
Streulistrasse 28  
CH-8032 Zürich

Telefon 044 454 80 80  
Telefax 044 454 80 82  
E-Mail [info@infosekta.ch](mailto:info@infosekta.ch)  
Internet [www.infosekta.ch](http://www.infosekta.ch)

Postkonto 80-49735-1

Telefonberatung

Montag 17.00–19.00h  
Donnerstag 9.00–12.00h  
Freitag 9.00–12.00h